Kultur und Unterhaltung

Kunst u. Wissenschaft

Wilhelm Pinder

Zu seinem 65. Geburtstag am 25. Juni

Wilhelm Pinder wurde am 25. Juni 1878 in Kassel geboren, seine Kindheits- und Jugendjahre sind also mitbestimmt von den geistigen Eindrücken des von Bismarck gelenkten Kaiserreichs nach 1871; es war gerade die Zeit, in der man sich nicht zu entscheiden wagte, Kirchen „gotisch" oder Portale „à la Renaissance" zu bauen. Der teilweise wirklich verunglückte, teilweise später allzu unterschätzte Jugendstil war, wenn auch prinzipiell ein Flächen- und Dekorationsstil, wenigstens ein Versuch zur Ueberwindung dieses hilflosen Eklektizismus.

Aber für den jungen Wilhelm Pinder war der Reichsgedanke schon die Verpflichtung zu einem unbedingten deutschen Kunstgewissen. „Dem echten Kunsthistoriker sind Formen Zeugnisse menschlicher Haltung", schrieb er einmal; und so lag ihm immer an der Haltung und ganz besonders in Beziehung auf die Reichsidee. Fast von Anfang seines wissenschaftlichen Arbeitens an bemerken wir in seinen Schriften die zunächst von seinen Zeitgenossen nicht recht verstandene Anknüpfung an das alte Reich; noch nicht so bewußt und betont wie in seinen späteren Werken über die Dome der Ottonen, Salier und Staufer — aber doch auf ein Stilgesetz bezogen, das am vollkommensten diesen Reichsgedanken in der Kunst verkörperte.

Um die Jahrhundertwende verfaßte Pinder seine schlichte wissenschaftliche (und gar nicht etwa als Preisschrift gedachte) Schrift über „Die Rhythmik romanischer Innenräume in der Normandie". Es ist noch ein weiter Weg von da bis zu Pinders großen Hauptwerken, wie den „Wesenszügen der deutschen Kunst" oder der „Kunst der deutschen Kaiserzeit bis zum Ende der staufischen Klassik"; es ist auch nicht so, daß Pinder nun am liebsten etwa nur als Spezialist des romanischen Baustils gearbeitet hätte. Denn es gibt auch hervorragend aufschlußreiche Arbeiten von ihm zum Beispiel über das Barock. Es gibt einen 1938 in den „Gesammelten Aufsätzen" neugedruckten Aufsatz über „Antike Kampfmotive in neuerer Kunst" und einen andern über die „Rettung der deutschen Altstadt". „Wissenschaft ist Leidenschaft" für Wilhelm Pinder und es ist undenkbar, daß Leidenschaft in einem solchen Einsatz für den Reichsgedanken in der Kunst etwa nun sich einseitig spezialisierend genügen könnte. Es ist auch nicht vollkommen so, daß Pinders Kampf für die Wiedererkenntnis jener großen Baukunst, deren Zeugen in Worms und Speyer, in Bamberg und Naumburg stehen, und jener Stein-Bildwerke von Braunschweig, Magdeburg und Naumburg, die „vom Geiste des Ritteradels" getragen sind", ein Kampf nur gegen ein anderes sinnsuchendes Programm der deutschen Kunstforschung gewesen wäre. Es war für ihn nur gerade die entscheidende Entdeckung des dem deutschen Reichsgedanken adäquatesten Ausdrucks, was ihn zum Verkünder der Kunst des karolingischen und ottonischen Reiches machte. Er erkannte die Bedeutung dieser Formsprache in einer Zeit, da man allgemein noch gar nicht recht fassen konnte, daß jedes wahre Reich vor allem aus der Fülle seiner Macht geformt ward und daß die Form, die das Machtbewußtsein am überzeugendsten repräsentiert, auch wieder die Grundlage unseres deutschen Kunstempfindens werden muß: klar und ordnend. So führt Pinder uns z. B. zu dem letzten Sinn der deutschen Dome der Frühzeit zurück: das Aachener Münster ist ihm das Zeugnis der „nebellosen Klarheit, des unbedingten Machtwillens des Germanenherrschers Karls des Großen, seines Willens auch zur steinernen Welt des Monumentalen".

Damit nun mündet Pinders kunstwissenschaftliches Gesamtwerk unmittelbar auch in unsere Gegenwart. Pinder hat — ähnlich wie als Dichter Paul Ernst in seinem „Kaiserbuch" — nach den Gegebenheiten seines Arbeitsgebietes dieses neue Bewußtsein von uns, diese neue geistige Ordnung mit vorbereitet. Daran jetzt zu denken, das aber ist wohl das beste Gedenken und die beste Ehrung anläßlich seines 65. Geburtstages.

Rudolf Adrian Dietrich.

Kleiner Kulturspiegel

„Arabische Welt" ist der Titel einer inhaltreichen Sonderausstellung, die das Leipziger Museum für Völkerkunde in diesen Tagen eröffnet.

C. F. Lederer-Weida 80 Jahre alt. Der Leipziger Landschafter und Porträtmaler C. F. Lederer-Weida wurde am 20. Juni 80 Jahre alt. Lederer, der in Weida in Thüringen geboren wurde, schafft seit Jahrzehnten in der Reichsmessestadt. Seine Landschaften gehen eigene romantische Wege, die aber auf einem genauen Studium der Natur beruhen. In vielen Leipziger Ausstellungen wurde die eigenartige Stimmung, die von diesen farbigen Impressionen ausgeht, bewundert. In den letzten Jahren hatte sich Lederer-Weida ausschließlich der Bildniskunst verschrieben.

Ein wertvoller Römerfund. Im sächsischen Elbgebirge, unweit Bad Schandau, wurde ein wertvoller Römerfund gemacht: eine vermutlich aus dem 2. Jahrhundert u. d. Zw. stammende, patinierte Bronze (Gürtelschließe in Form eines Herkules), die wohl als Zaumbeschlag verwendet und in späterer Zeit durch römische Söldner oder germanische Krieger in diese Gegend gebracht wurde.

Film-Ecke

Christl Mardayn gibt in dem neuen Wien-Film „Verzauberte Brautnacht" unter der Regie von Leopold Hainisch eine schöne Frau, die den reichen und liebenswerten Baron Schatzberghe (Paul Hörbiger) mit ihrer reizenden Nichte (Marthe Harell) verheiraten will, dann aber selbst dessen Frau wird. In anderen Rollen werden wir Wolf Albach-Retty als Partner Marthe Harells, ferner Richard Romanowsky, Oskar Sima, Rudolf Carl, Otto Treßler u. a. sehen.

Einer vom Zirkus Straßbeck

Roman von Harald Baumgarten

Urheber-Rechtsschutz: Carl-Duncker-Verlag, Berlin 56 (Nachdruck verboten)

„Affass!" Nun geht er ganz nahe heran und will dem Affen den Hut über den Kopf stülpen.

Die Schimpansin ist außer sich.

Aber Thiele-Valenci läßt nicht nach.

„Affass!" Er meckert vor Schadenfreude über die Wut des Tieres.

Blitzschnell geht es. Die Schimpansin macht eine Reflexbewegung. Nein, sie überlegt nichts, dazu reicht ihr Gehirn nicht aus.

Sie schlägt mit dem schweren Reitstock zu, wie man eine lästige Fliege wegscheuchen will, die einen ärgert. Aber der Arm der Schimpansin ist lang und muskelbepackt. Groß ist die Kraft, die in ihm steckt.

Riedler schreit entsetzt auf und stürzt herbei.

Aber der Clown Valenci ist nicht der Weltreisende Thiele. Er hat aufgepaßt. Mit einem geschmeidigen Satz ist er beiseite gesprungen, und der wuchtige Schlag geht diesmal ins Leere. Der silberne Knauf hämmert auf den Boden, genau im gleichen Augenblick, als in der Manege der Tusch nach Jettas Salto ertönt.

Wie vom Schlag getroffen, bricht die Schimpansin zusammen. Helles Blut tritt auf ihre Lippen.

„Den Zwerg holen!" schreit Riedler, und Lenk ist schon am Vorhang und zieht den Clown Willi zurück.

Die Augen noch voller Tränen, starrt Willi auf den Affen, nur langsam kommt das Begreifen. Er läuft auf Lene zu, hockt bei ihr nieder und stammelt hilflose Worte.

Den Rundgang hinunter läuft Direktor Straßbeck. Einen Augenblick starrt er verwundert Valenci in seiner Verkleidung an, der aus dem alten Kostüm, das er als dummer August trägt und das er unter dem Mantel an hat, seine Brille hervorsucht und sie aufsetzt.

Nun fällt Straßbecks Blick auf den Zwerg Willi, den er vor dem Vorhang hat stehen sehen, als er die verbergenden Falken losließ, und dessentwegen er seine Loge verlassen hat. „Du bist entlassen, Willi!" sagt er zornbebend, „fristlos entlassen! Du hast deine Pflicht versäumt!" Der Tierarzt kommt eilig herbei. Er kniet sich bei der Schimpansin nieder. Mit einem Blick erkennt er, daß es hier keine Hilfe mehr gibt. „Blutsturz", sagt er kurz, „hat jemand das Tier aufgeregt?"

Willi hört nichts mehr. Er ist aufgestanden und lehnt an der Wand. Sein Gesicht ist fahl, die Lippen zittern.

Aus dem Zuschauerraum dringt ein unruhiges Brodeln. Die Schwestern Junghoff haben auf „Allons-Allons" die Manege verlassen. Es ist eine Pause eingetreten, die Ungeduld hervorruft. Denn die Manege bleibt leer. Dobrowan flüstert seinem ersten Geiger etwas ins Ohr. Das Intermezzo zu dem Auftritt des Jongleurs Erikson klingt auf. Schon springt der Jongleur in seinem weißseidenen Anzug über den roten Ring, verneigt sich lächelnd und läßt seine Bälle wie bunte Vögel durch die Luft wirbeln.

Das Publikum atmet auf. Es ist zufrieden, die Vorstellung läuft weiter.

Im Rundgang findet ein kurzer Wortwechsel statt. Kriminalrat Riedler steht vor Valenci. „Ihnen verdanken wir die Aufklärung", sagt er und reicht Valenci die Hand. „Wie kamen Sie nur auf die Idee, daß der Weltreisende Thiele von der Schimpansin erschlagen wurde?"

„Eine Aeußerung des Zwerges Willi brachte mich zuerst darauf. Er wollte von mir wissen, ob es schwer bestraft würde, wenn man eine falsche Aussage macht. Vor ihm traten die Schwestern Junghoff auf." Seine Stimme wurde leiser. „Er liebt doch eine von ihnen — die kleine Jetta. Was war naheliegender als der Gedanke, daß er die Schimpansin in dem Rundgang allein ließ, um Jetta zu sehen? Wenn man so alt ist wie ich, versteht man sich auf die Menschen — und auf die Tiere. Heute nachmittag sah ich die Puppe, und es fiel mir auf, daß sie genau den gleichen Mantel anhatte wie der Weltreisende Thiele. Da beschloß ich, das Experiment zu machen." Valenci wirft einen mehrmütigen Blick zu der Schimpansin hinüber. Aber Lene ist schon tot. Sie liegt auf dem Bretterboden und der Tierarzt Doktor Krüger drückt ihr sanft die Augen zu.

Valenci verneigt sich. „Verzeihen Sie, ich muß mich für meinen Auftritt fertigmachen." Etwas gebückt schlurft er davon.

Der Tierarzt sieht sich nach Willi um, um ihn zu trösten und ihm zu sagen, daß es doch nicht aufzuhalten gewesen wäre, und daß es eben das Los der gefangenen Schimpansen sei, früh zu sterben, wenn nicht ganz besonders glückliche Umstände — — Aber er findet Willi nicht. Der Zwerg muß unbemerkt davongelaufen sein.

Ein seltsames Angstgefühl ergreift Doktor Krüger. Die tiefe Melancholie Willis fällt ihm ein. Der Direktor hat ihn in einem Zornesanfall fristlos entlassen. Morgen denkt er sicher anders darüber.

Aber wo ist Willi? Seine Befürchtungen werden schlimmer. Der Tod der Schimpansin, die für den Zwerg alles war — seine Existenz — — Der Tierarzt rennt plötzlich los. Er jagt durch den Eingang C übers Feld und in das Stallzelt. Als er den Zeltvorhang hebt, in dem der große Käfig der Schimpansin steht, schwebelt ihm. Aber dann reißt er sich zusammen und springt zu. Mit seinem Taschenmesser schneidet er den Strick durch. Der kleine Körper des Zwerges gleitet in seine Arme. Behutsam trägt er ihn auf eine Bank, und unter seinen geschickten Händen schlägt der Clown Willi die Augen auf.

Erschüttert sieht Dr. Krüger in den blauen Glanz hinein.

„Dummer Kerl, dummer Kerl!" brummelt er, und muß mit einem Räuspern seine Ergriffenheit überwinden. „Wer wird denn solche Sachen machen!"

Es dauert eine lange Zeit, ehe Willi flüstern kann. „Was soll ich denn noch? Ich — ich hab' ja die Schuld an allem. Weil ich die Lene allein gelassen habe —" Mühselig wendet er den Kopf ab.

Tröstend klingt Dr. Krügers Stimme: „Schuld, Willi — was wissen wir von Schuld! Und wenn wir glauben, Schuld auf uns geladen zu haben, dann müssen wir halt auch mit der Schuld fertig werden." Zart nimmt er den Zwerg auf seine Arme. „Komm, ich bring dich zu Valenci, der wird schon Rat wissen."

Wie ein müdes Kind schlingt der Zwerg die Arme um seinen Hals.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Hainichen und Umgebung

Kirchennachrichten

1. n. Trinitatis (27. Juni).

Hainichen, ½10 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal (Pf. i. R. Pöschmann), anschl. Chorabsingen für die Jugend in der Kirche. ½11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal. — **Greifendorf:** ½3 Uhr Gottesdienst, ½4 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Gebetsgottesdienst mit heilig. Abendmahl. — **Pappendorf:** 9 Uhr Gottesdienst, ½11 Uhr Kindergottesdienst.

Landeskirchl. Gemeinschaft Hainichen Sonntag, 16 Uhr: Red. Moritz Günzel, Wittgendorf.

Kathol. Gottesdienst in Hainichen, St.-Bruder-Konrad-Kirche, Albertstr. Sonnabend, 26. Juni, von 18.30 bis 19.30 Uhr Beichtgelegenheit. — **Sonntag in der Fronleichnamsoktav, den 27. Juni,** ab 7.30 Uhr Beichtgelegenheit. 8.30 Uhr Hochamt, Predigt, Prozession, Te Deum. 14.30 Uhr Sakramentsandacht. — **Dienstag, 29. Juni (Fest Peter u. Paul):** Messe wie am Wochentag, 7.30 Uhr. Abendmesse 19.30 Uhr. — Freitag, 2. Juli (Herz Jesu Fest): 7.30 Uhr hl. Messe, 19.30 Andacht. — An den Wochentagen: 7.30 Uhr hl. Messe. — Sonnabend, den 3. Juli: Von 18.30 bis 19.30 Uhr Beichtgelegenheit.

Bockendorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdst.

Landjugend.

Sonnabend, den 26. Juni, 19 Uhr im „Amtshof": **Wichtige Dienst-Besprechung.** Erscheinen aller ist Pflicht!

Der Bezirksjugendwart.

Einige Weberinnen

für einfache Gewebe, eventuell zum Anlernen und in Halbtagsarbeit, sucht zum baldigsten Eintritt

Weberei Heinrich Fritzsche, Hainichen, Sedanstr. 4.

Holger

23. 6. 1943.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an

Ilse Gebhardt geb. Schlögel

Karl Gebhardt

Unteroffizier in einer Kampfbeobachterschule.

Berthelsdorf, 25. 6. 1943.

Kirchennachrichten

1. n. Trinitatis.

Frankenberg, Stadtkirche. ½10 Uhr Predigtgottesdienst, Stenz. — 11 Uhr Kindergottesdienst, Stenz. 14 Uhr Taufgottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Pfarramt.

Wegen Stillegung m. Fabrikation für Herstellung von Zigarren **verkaufe** ich **sofort** meinen

Vorrat an Rohtabak.

Gefl. reflekt. Zigarrenfabrikanten hierfür erbitte um Ang. u. F 236 an den Tagebl.-Verlag Frankenbg.

Feldpostbriefe empfiehlt **C. G. Rohberg**

6000 Flaschen Bier stündlich

können wir füllen, sodern Sie uns die leeren Flaschen prompt zurückgeben. 6000 Flaschen stündlich!

Schloß-Brauerei Chemnitz AG.

KARLSRUHER PARFÜMERIE UND TOILETTENSEIFENFABRIK

F. WOLFF & SOHN Karlsruhe

KALODERMA KOSMETIK

Kl. 2-Zimmerwohnung

auf dem Lande als **Untermiete** sofort zu vermieten. Ang. u. H 238 an d. Tagebl.-Verlag Frankenberg.

Für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes

veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Frankenbg., am **Sonntag, dem 27. Juni,** 14 Uhr auf der Jahnkampfbahn

ein Kinderfest

Geboten werden: Sackhüpfen, Topfschlagen, Sternschießen, Ballzielwurf, Schießstand, Eierwettlauf, sogar **Kohlenklau** ist zur Stelle. Herzlich eingeladen dazu sind **alle Kinder** Frankenbergs u. Umgebung mit ihren Eltern. **Alle Helfer d. Kinderfestes** (DAF.-Walter, Werkfrauen u. Werkscharmänner in Uniform) haben sich spätest. 13.15 Uhr auf der Jahnkampfbahn einzufinden.

Welt-Theater!

Heute bis Montag in Erstaufführung:

„Der dunkle Tag"

mit **Willy Birgel, Ewald Balser, Marte Harell.**

Zwei Männer — zwei Welten ringen in diesem dramatischen Film um das Herz einer Frau, die vor eine schwere Entscheidung gestellt wird.

Neueste Wochenschau!

Hunde mit der Meldekapsel

Anfang **17.30** u. **19.45** Uhr, Sonnabend und Sonntag **15.30, 17.45** und **20** Uhr.

Für Jugendliche nicht erlaubt.

Anläßlich der **Reichs-Straßensammlung für das Deutsche Rote Kreuz**

Sonnabend, 26. Juni, 20 Uhr:

Wehrmachts-Garten-Konzert

auf der **„Lützelhöhe"**

Frankenberg.

Es spielt das **Musikkorps eines Grenadier-Ersatz-Regiments.**

Bei ungünstiger Witterung findet das **Konzert** im **„Stadtpark"-Saal** statt.

Eintrittskarten zum Preise von RM. 2 im Vorverkauf bei C. G. Rohberg, Markt, u. a. d. Abendkasse

Apollo-Lichtspiele!

Heute bis Sonntag in Erstaufführung:

„Der Ochsenkrieg"

mit **Elfriede Datzig, Paul Richter, Fritz Kampers.**

Der Kampf eines redlich. Bergbauern gegen Willkür und Fürstentrotz nach dem Roman von **Ludwig Ganghofer.** Eine erregende Ballade aus fernen Tagen.

Neueste Wochenschau!

„Pimpfe lernen fliegen"

Anfang **17.30** u. **19.45** Uhr, Sonnabend und Sonntag **15, 17.30** und **20** Uhr.

Für Jugendliche erlaubt.

Welt-Theater!

Nur Sonntag 10.30 und **13.30 Uhr**

Der neue herrliche Ludwig-Ganghofer-Film:

„Der Ochsenkrieg"

mit **Elfriede Datzig, Paul Richter, Fritz Kampers**

in Sondervorstellung **für Jugend und Familien.**

Verdom:

Neueste Wochenschau!

Nächsten Sonntag: Das große Lustspiel **Karl räumt auf.** (Ein ganzer Kerl.)

Zuverläss. Laufjungen

für 1. Juli 1943 gesucht.

Theodor Goldfuß, Frankenberg, Papierwaren-Großhandlung.

Mahlkarte ohne Namen

vom **Gemeindeamt Mühlbach** bis zur **Hochwarte** in Frkbg. am 24. 6. **verloren.** Bitte g. Belohng. abzugeb. im **Gemeindeamt Mühlbach.**

Amtl. Bekanntmachungen

Nr. 26. Die Gemeindeschwester **Luise Schaffner** ist vom **25. 6. bis 25. 7. 1943** beurlaubt. Sie wird durch die Gemeindeschwester von Niederlichtenau, **Martha Seidel,** vertreten.

Frankenberg i. Sa., den 25. Juni 1943. **Der Bürgermeister.**

Auf den bis 25. 7. 1943 gültigen Bestellschein Nr. 51 der Reichseierkarte werden auf die Abschnitte **a** und **b je 1 Ei** abgegeben.

Flöha, am 22. Juni 1943. **Der Landrat des Kreises.**

Meldeschluß für Bewerber für die aktive Offizierlaufbahn in der Luftwaffe

Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offizierlaufbahn bei der Luftwaffe (Fliegertruppe, Ingenieuroffizierlaufbahn, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Fallschirmtruppe, Division Hermann Göring) bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch **bis spätestens 30. Juni** 1943 bei der dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe einreichen.

Das Merkblatt: „Der aktive Offiziernachwuchs der Luftwaffe im Kriege" enthält alle für die Bewerbung erforderlichen Unterlagen; es ist bei den Wehrbezirkskommandos und den aufgeführten Annahmestellen erhältlich.

Auch Angehörige des Geburtsjahrgangs 1927 können sich jetzt bewerben.

Annahmestelle 1 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstraße 191,
Annahmestelle 2 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Hannover, Escherstraße 12,
Annahmestelle 3 für Offizierbewerber der Luftwaffe, München 23, Franz-Josef-Straße 1,
Annahmestelle 4 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Wien XVIII/110, Schopenhauerstraße 44/46.

Nur für Bewerber für die Ingenieuroffizierlaufbahn:
Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Bad Blankenburg/Thür.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Luftwaffenpersonalamt.

Mitteilungen d. NSDAP.

Frankenberg

Hitler-Jugend, Stamm VII/181

Die Teilnehmer an den Bannvergleichswettkämpfen — Einzelkämpfer sowie Mannschaften — haben sich **Sonntag, 27. Juni, bis früh 8 Uhr in Flöha** einzufinden. Näheres wird noch durch die Einheitenführer mitgeteilt.

Der K.-Führer des Stammes VII/181.

Wachleute

für Finnland sofort gesucht.

Es wollen sich nur rüstige, möglichst gediente und unbescholtene Leute melden, deren Arbeitsverhältnisse die Einstellung mit Genehmigung des zuständigen Arbeitsamtes zulassen. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Angabe über Antrittstermin an

Wachdienst Südwestsachsen, Plauen i. V., Abt. Ausl.-Eins. (Finnland), Fürstenstr. 38, Haus d. Wachdienstes.

Suche guterhalt. Kleiderschrank

zu kaufen. Eilt! Angebote u. C 233 an d. Tagebl.-Verlag Frankenberg.

Plötzlich und unerwartet ging unsere über alles geliebte Mutti, liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Klara Gertrud Vonau

geb. Kunze

kurz vor ihrem 35. Geburtstag für immer von uns.

An ihrer Bahre trauern mit ihren sieben lieben **Kindern** die Mutter **Klara Kunze**

Erich Kunze und Frau geb. Hennig

Paul Krause und Frau geb. Kunze.

Frankenberg (Seegasse 6a).

Beerdigung erfolgt am Montag nachm. ¼2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Zugedachte Blumenspenden bitte Klingbach 19 abgeben.